

Firmenerweiterung in drei Schritten

Bad. Zeit. 07.11.2007

Die Metallverwertung will in Gottenheim ihr Firmengelände erweitern / Gemeinderat vergibt Planung für Sportplatzverlegung

VON MARIO SCHÖNEBERG
UND MANFRED FRIETSCH

GOTTENHEIM. Einstimmig wurde die Firma „Biechele Infra Consult“ vom Gottenheimer Gemeinderat mit der Projektsteuerung für die Verlegung des Sportplatzes beauftragt. Diese ist nötig, weil ein Teil des jetzigen Sportareals für die Erweiterung der Betriebsfläche der Metallverwertungsgesellschaft (MWG) benötigt wird.

Bereits in nichtöffentlicher Sitzung habe der Gemeinderat zugestimmt, der Firma Metallverwertung die Möglichkeit zu geben, sich an ihrem Standort zu erweitern, erläuterte Bürgermeister Volker Kieber. Hierzu wurden eine Machbarkeitsstudie und eine Kostenschätzung in Auftrag gegeben. Wichtig sei gewesen, dass mit den Planungen möglichst schnell angefangen

werden könne, insbesondere die Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz seien sehr aufwendig, betonte der Bürgermeister. Und die Metallverwertung (MVG), immerhin der größte Gewerbesteuerzahler am Ort, wolle bis 2010 die Arbeit in den neuen Hallen aufnehmen. Die Firma „Biechele Beratende Ingenieure“ sei ausgewählt worden, weil sie auch für die Planungen der benachbarten B31 West verantwortlich sei. Hier erhofft sich Kieber Synergieeffekte. Immerhin wird das neue Gewerbegebiet Viehwald-Erweiterung bis auf 12 Meter an die neue Bundesstraße heranreichen. Zudem plane Biechele bereits die Oberflächenentwässerung für die Viehwald und die B31.

In das Gebiet Viehwald-Erweiterung hinein will sich die MVG erweitern, also in das Gelände zwischen der künftigen B31, der von dort geplanten Abfahrt Got-

tenham-Ost und der heutigen Buchheimer Straße. Später, wenn diese Straße zurückgebaut wird, soll ein Teil von ihr auch Firmengelände werden.

Als erster Schritt will sich die Firma zunächst um Teile des jetzigen Sportgeländes erweitern. Das hat zur Folge, dass das Rasenfußballfeld des SC Gottenheim um 90 Grad gedreht und auf den heutigen Standort des Clubhelms und den daran angrenzenden Teil des Hartplatzes verschoben werden muss. Das Clubheim würde dann auf der Südseite des verlegten Rasenplatzes neu gebaut werden, hierhin soll auch die erst neu errichtete offene Holzpergola versetzt werden. Südlich davon, auf dem Gelände zur Bahnlinie hin, würde dann ein neuer Hartplatz angelegt werden.

Sie habe kein gutes Gefühl, weil künftig alles so eng beieinanderliege, betonte Birgit Wiloth-Sacherer (SPD). Zudem bat sie

darum, dass, bevor Geld ausgegeben werde, juristisch alles geklärt sein müsse. Bürgermeister Kieber erläuterte hierzu, dass andere Varianten für einen neuen Sportplatzstandort mehr Zeit bräuchten und teurer wären. Hier reiche ein vereinfachtes Bebauungsplanverfahren. Zudem habe die Metallverwertung zugesagt, dass sie in nächster Zukunft nicht nochmals erweitern wolle. Dies alles solle vertraglich festgehalten werden, die Verträge werde ein Fachanwalt erarbeiten. Außerdem biete das Projekt auch Vorteile für alle Beteiligten, meinte Kieber.

Die doch recht laute Produktionshalle der Metallverwertung würde vom Wohngebiet weg Richtung Bundesstraße verlagert. Außerdem blieben der Gemeinde die derzeit 70 Arbeitsplätze erhalten, in Gottenheim solle auch künftig die Firmenzentrale der Metallverwertung bleiben.